



«Märchen sind zeitlos»

Corinne Roos und Sibyll Metzenthin

Interview **Marianne von Arx-Wegner** Foto**Abc.....**

Als Nichten der 85-jährigen Rosmarie Metzenthin führen Sie deren Lebenswerk, die berühmte Kinder- und Jugendtheaterschule Metzenthin, weiter. Was lehren Sie?

Für die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren bieten wir Rhythmik und darstellendes Spiel an, das sind Lektionen mit viel Bewegung zu Musik und verschiedenen Rollenspielen. Die älteren Kinder und Jugendlichen zwischen sieben und achtzehn Jahren wählen dann je nach Interesse Theaterspiel, Jugendtheater, Akrobatik, Artistik, Jazztanz oder Hip-Hop. Im Jahresdurchschnitt besuchen über 700 Kinder eine der wöchentlich angebotenen 70 Lektionen.

Sie machen beide, seit Sie drei Jahre alt sind, beim Kindertheater mit.

Ja, wir sind sozusagen in unsere heutige Funktion als Schulleiterinnen hineingewachsen. Unsere Kindheit war geprägt vom Theater, und wir lebten jede Zirkusaufführung mit. Rosmarie hat uns dann, als wir ins Jugendalter kamen, immer mehr in die pädagogischen Aufgaben eingeführt und

eingebunden, uns sogar choreografieren lassen. Dass wir uns später beide zu Turn- und Sportlehrerinnen ausbilden liessen, ist sicher kein Zufall. Heute unterrichten wir Akrobatik und Artistik.

Wie erklären Sie sich die Faszination der Kinder fürs Theater?

Sie mögen es, in andere Rollen zu schlüpfen, auch einmal den Bösen, die Prinzessin zu spielen. Während die kleineren Kinder vorerst auf Initiative der Eltern in den Unterricht geschickt werden, gibt es einige, die dann bis ins Jugendalter mit viel Herzblut beim Theaterspielen bleiben.

Wie teuer ist der Unterricht? Verfügen Sie über einen Fonds, falls Eltern diese Kosten nicht aufbringen können?

Der Unterricht wird bei uns durch einen Semesterbeitrag bezahlt. Auf eine Lektion à 50 bis 60 Minuten ausgerechnet, sind dies 22 Franken. Geschwister oder Kinder, welche mehrere Lektionen pro Woche besuchen, erhalten einen Rabatt. Unsere Tante

hat vor vielen Jahren schulintern einen Stipendienfonds gegründet. Leider sind unsere Mittel diesbezüglich beschränkt, da wir eine Privatschule sind und keine Unterstützungsgelder erhalten.

Fördern Sie Talente, wenn Sie aussergewöhnliche entdecken?

Da wir Gruppenunterricht anbieten und sich alle Kinder anmelden können, sind wir nicht speziell auf die Förderung von Talenten ausgerichtet. Mit unseren Aufführungen bieten wir Kindern, die schon lange mitwirken, in gewissem Sinn eine Plattform. Wir achten darauf, bei der Vergabe von grossen Rollen alle zu berücksichtigen, nach Möglichkeit abzuwechseln. Die Leistungsorientierung steht nicht im Vordergrund.

Gehen Sie bei den Aufführungen auch auf die Moderne ein? Sie führen ja meistens klassische Märchen auf.

Wir empfinden Märchen als zeitlos. Entscheidend neben der dramaturgischen Umsetzung des Märchenstoffs sind die Ideen für Bühnenbild, Kostüme, Musik. Aber am wichtigsten sind die Einfälle für die Rollen der Kinder. Wir achten dabei auf eine Mischung von modernen und klassischen Elementen. So finden sich fliegende Teppiche, tanzende Glühwürmchen oder lebendige Goldstatuen neben den traditionellen Hofdamen, Lakaien, Kobolden und Blumen.

Wie haben Sie all diese vielen Kinder für die Theateraufführungen im Griff?

Die Hauptarbeit ist Organisation. Die durchschnittlich 150 mitwirkenden Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Mit diesen wird das Stück dann parallel einstudiert. An der Hauptprobe wird das Stück zum ersten Mal zusammengesetzt. Es sind sehr viele Absprachen mit allen Mitarbeitenden nötig. Bei den Vorstellungen helfen auch die Eltern mit, sie tragen so viel zum reibungslosen Ablauf bei.

Gibt es mit den Kindern auch Probleme?

Wir haben das Glück, dass wir fast nie disziplinarische Probleme mit Kindern haben.

Das hat sicher auch damit zu tun, dass die Teilnahme an Projekten an verschiedene Auflagen gebunden ist. So muss ein Kind seit einem Jahr einen Kurs bei uns besuchen, was den Vorteil hat, dass wir die Kinder schon kennen. Weiter wird ein lückenloser Besuch der Proben und die Mithilfe der Eltern bei den Vorstellungen verlangt. Die Familien wägen mit ihren Kindern zusammen ab, ob sie mitwirken möchten, und dementsprechend motiviert sind sie dann. Was im Unterricht manchmal vorkommt, sind schwierige Konstellationen in einzelnen Klassen, die sich aber durch Umteilungen in andere Gruppen meist lösen lassen.

Wie viele Angestellte haben Sie? Spüren Sie bisweilen eine Überforderung?

Neben der Schulsekretärin haben wir 12 bis 15 Lehrkräfte pro Schuljahr mit unterschiedlichen Pensen. Bei Projekten kommen nochmals einige Mitarbeitende dazu, und auch Jugendliche, die uns bei den Vorstellungen unterstützen. Arbeit gibt es mehr als genug und das meistens während sieben Tagen pro Woche, da die Proben und Aufführungen vor allem an Wochenenden stattfinden. Eine Überforderung zeichnet sich zum Glück nicht ab. Oft sind wir aber stark beansprucht, wie etwa bei der gegenwärtigen Suche nach neuen Unterrichtsräumen.

Ist Ihre Tante Rosmarie Metzenthin erfreut über den Gang der Dinge?

Rosmarie besucht immer noch die Märchenvorstellungen und verfolgt das Geschehen am Kindertheater. Sie freut sich, dass ihr Lebenswerk weitergeführt wird, auch wenn wir unterdessen eigene Wege einschlagen.

.....
Sibyll Metzenthin und Corinne Roos, beide ausgebildete Turn- und Sportlehrerinnen und seit frühester Kindheit mit der Bühne vertraut, leiten das Kinder- und Jugendtheater Metzenthin in Zürich. Sie haben es 2002 von ihrer Tante, der heute 85-jährigen Rosmarie Metzenthin, übernommen. Diesen Sommer feiert die Theaterschule ihr 60-jähriges Bestehen.